

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 30 (1952)
Heft: 5

Artikel: Onygena equina (Wild.) Pers.
Autor: Lohwag, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-933864>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und
der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko,
association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

Redaktion: Friedrich Lörtscher, Bern, Buchserstraße 22, Telephon (031) 4 54 05. *Druck und Verlag:* Benteli AG., Buchdruckerei Bern-Bümpliz, Telephon 66 13 91, Postcheck III 321. *Abonnementspreise:* Schweiz Fr. 8.-, Ausland Fr. 10.-, Einzelnummer 60 Rp. Für Vereinsmitglieder gratis. *Insertionspreise:* 1 Seite Fr. 70.-, 1/2 Seite Fr. 38.-, 1/4 Seite Fr. 20.-, 1/8 Seite Fr. 11.-, 1/16 Seite Fr. 6.-. *Adreßänderungen* melden Vereinsvorstände bis zum 3. des Monats an *Paul Hügin, Rheinstraße 34, Birsfelden.* – *Nachdruck* auch auszugsweise ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

30. Jahrgang – Bern-Bümpliz, 15. Mai 1952 – Heft 5

***Onygena equina* (Wild.) Pers.**

Von Dr. Kurt Lohwag, Wien

Jeder Mykologe ist ständig bestrebt, seine Kenntnisse zu erweitern; dazu stehen ihm die verschiedensten Unterlagen zur Verfügung. Die Pilze können grundsätzlich nach 2 Methoden erarbeitet werden. Entweder sammelt man sie bei den einzelnen Exkursionen und versucht die Funde dann zu Hause zu bestimmen. Vorteilhafter ist es aber, während ruhigeren Zeiten aus Büchern oder Zeitschriften Pilze mit ihren charakteristischsten Merkmalen so zu erlernen, daß sie in der Natur sofort erkannt werden können. Der Fund eines theoretisch gekannten Pilzes bereitet immer wieder eine große Freude.

So möchte ich mit diesen Ausführungen einen Pilz vorstellen, der durch seinen Standort allein schon so charakteristisch ist, daß er kaum verwechselt werden kann. Es handelt sich um einen kleinen Ascomyceten – *Onygena equina* (Wild.) Pers. –, der auf verschiedenen Hornabfällen, wie Klauen, Hörnern und Hufen, vorkommt.

Solange man von der Existenz eines solchen Pilzes nichts weiß, beachtet man diese Hornabfälle nicht und kann daher den Pilz nicht finden. Sobald man aber danach sucht, wird man feststellen, daß in Zersetzung begriffene Hornteile weit häufiger in der Natur anzutreffen sind, als man annehmen möchte. Findet man einen solchen Hornabfall, der schon längere Zeit in der Natur gelegen ist, so kann man manchmal bei genauerer Betrachtung einen kleinen, an einen Bovist erinnernden Pilz von der Größe 1 bis 5 mm beobachten.

Auf dem kurzen, gleichmäßig dicken Stiel sitzt ein fast kugeliges Fruchtkörperkopf, welcher bei der Reife mehr oder weniger unregelmäßig zerfällt. Im Inneren des Fruchtkörpers sind neben den Hyphen Ascii mit Ascosporen zu finden. Da im reifen Zustand die Ascuswände verschwinden können, wurde dieser Pilz anfäng-



Onygena equina (Wild.) Pers. am natürlichen Standort auf einem Pferdehuf
4-fache Vergrößerung

lich zu den Schleimpilzen bzw. bei den Bovisten eingereiht, bis seine richtige Stellung erkannt wurde.

Der Pilz ist also durch seinen Standort sehr gut charakterisiert und ist weiter aus ernährungsphysiologischen Gründen interessant.

Kleine Speisepilzfloristik der Innerschweiz für 1951

Wenn wir, wie das so üblich ist, Rückschau halten, dann ergibt sich vom Gesichtspunkte der Speisepilzernte aus betrachtet eine Bilanz, die 1951 als ein Jahr unter der Mittelmäßigkeit charakterisiert.

War schon die *Morchel*ernte nichts weniger denn überzeugend, so beschenkte sie doch den routinierten Jäger bestimmt mit einigen leckeren «Möhli» und, wenn er gar beim Glück einen Stein im Brett hatte, so gelang es ihm doch, einen bescheidenen Wintervorrat zu ergattern. Erfreulicherweise schufen dann hier die *Aderbecherlinge*, die vielerorts in Mengen erschienen, einen willkommenen und vollwertigen Ausgleich. Nach dreijährigem Streik zeigten sich die *Märzellerlinge* etwas zu zaghaft, während die bei manchem Pilzfreunde ebenso beliebten *Frühjahrsrötlinge* keinen Wank taten, die dadurch entstandene Lücke zu füllen. Um so angenehmer überraschte daher der (ewig im Aussterben begriffene) *Eierpilz*. Er erschien bereits im Mai, war sozusagen den ganzen Sommer der häufigste Pilz in den Wäldern und konnte noch im späten Herbst in respektablen Mengen eingebracht werden. Zum großen Teil unerfüllt blieben die Hoffnungen auf den so beliebten *Steinpilz*, und der Röhrlingsfreund mußte es daher doppelt empfinden,